Ergebnisprotokoll
zur Auftaktveranstaltung
Energiewende-Plattform Forschung und Innovation
am 13.05.2015 im BMWi

In der Auftaktsitzung der „Plattform Forschung und Innovation“ betonte Staatssekretär Rainer Baake die Bedeutung von Forschung und Innovation für die Energiewende. Gerade bei der anwendungsnahen Energieforschung sei die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wichtig, um die für den Transformationsprozess notwendigen Technologien passgenau zu entwickeln. Ziel der Plattform sei es, durch gegenseitige Informationen und Vernetzung aller Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik hierzu beizutragen. Das BMWi sei daran interessiert, die Kompetenzen der Teilnehmer zu nutzen, um die Forschungsförderung am konkreten Bedarf auszurichten.

Abteilungsleiter Herr Herdan (Abteilung II - Energiepolitik) betonte die Beratungsfunktion der Plattform für das BMWi. Das BMWi erwarte Antworten auf die Fragen

- Wo ist industrienahe Forschung erforderlich bzw. zu verstärken?
- In welchen Bereichen sollen die Forschungsgelder verstärkt eingesetzt werden?
- Sind die bestehenden Strukturen der Forschungsförderung zielführend oder sind Änderungen erforderlich?

BMWi wolle eine anwendungsorientierte Mittelbereitstellung der Forschungsgelder sicherstellen.

Zu TOP 1 Struktur und Arbeitsweise der Plattform

Zur Struktur: Nach Vorstellung des BMWi stellt die neu gegründete Plattform F&I das Dach über die bestehenden oder neu entstehenden Forschungsnetzwerke des BMWi dar. Die einzelnen Forschungsnetzwerke sind auf spezielle Schwerpunkte und technologieübergreifend ausgerichtet (siehe BMWi-Präsentation). Ziele der Netzwerke sind:

- Transparenz der Forschungsstruktur
- beschleunigter Ergebnistransfer
- die Berücksichtigung der gesamten Kette der Entwicklung von der Forschung bis zur Markteinführung sowie
- Berücksichtigung systemischer Ansätze.

Die Plattform soll dazu beitragen, den Innovationsprozess als Ergebnis aus Forschung und Entwicklung zu beschleunigen.

Zur Arbeitsweise: Das Plenum der Plattform soll 2-3 mal im Jahr tagen, Expertengruppen werden nach Bedarf gebildet. Ergebnisse aus den Netzwerken und Expertengruppen werden im Plenum vorgestellt. Außerdem können Teilnehmer eigene Aktivitäten und Ergebnisse präsentieren. Präsentationen und andere Unterlagen aus dem Plenum werden grundsätzlich auf der BMWi-Homepage unter [http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Energieforschung-und-Innovationen/plattform-forschung-und-innovation.html] eingestellt.

Diskussion: Die dargestellte Struktur der Plattform wurde als grundsätzlich geeignet angesehen. Die einzelnen Netzwerke adressieren die für die Energiewende wichtigen Themen. Es wurde mehrfach betont, dass es nicht ausreiche, in einzelnen Themenfeldern zu denken, sondern es müsse das System als Ganzes betrachtet werden. Dazu gehöre auch der Verkehr und Querschnittsthemen wie Wasserstoff oder Digitalisierung im Energiebereich. Unklar blieb, wo die übergreifende Systemanalyse im Rahmen der dargestellten Struktur der Plattform Platz greifen kann.

Ergebnisse: BMWi lädt maximal 12 Teilnehmer der Plattform zu einer Task Force ein, die Vorschläge erarbeiten soll, wo und wie die übergreifende Systemanalyse im Rahmen der Plattform sichergestellt werden kann.
Außerdem soll die Energiewende in der Mobilität in der Plattform behandelt werden.

TOP 2 Identifizierung wichtiger Handlungsfelder im Bereich Forschung und Innovation

Als wichtiges Handlungsfeld für künftige F&E Aktivitäten wurde der Bereich **Systemanalyse** und die **Integration** von Einzeltechnologien in das Gesamtsystem identifiziert. Die Integration der Verbraucher in das Energiesystem (Demand Side Integration) durch intelligente IKT-Systeme sowie die speziellen Anforderungen an die IKT-Sicherheit von Energiesystemen erforderten mehr ganzheitliche und systemübergreifende Forschungs- und Entwicklungsansätze.
Die Rolle von **Start-up-Unternehmen** für den Innovationsprozess wurde unterstrichen und deren stärkere Einbindung in Forschungskooperation mit etablierten Großunternehmen der Energiebranche gefordert.
Demonstrationsprojekte für marktnahe Technologien wurden als ein wichtiges Instrument angesehen, um die Markteinführung vorzubereiten. Dazu ist eine engere Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie erforderlich. Um den Weg in die Markteinführung zu erleichtern, wurde gefordert, die rechtlichen Rahmenbedingungen rechtzeitig anzupassen und Hemmnisse wie strenge Genehmigungs- und Zulassungserfordernisse zu beseitigen.

Ergebnis: AL Herdan stellte klar, dass rechtliche Rahmenbedingungen nicht Gegenstand der Plattform sind.
Eine Einzelförderung von Unternehmen, um ein Produkt in den Markt einzuführen (wie in der Diskussion gefordert), kann es aus rechtlichen Gründen nicht geben. Wenn notwendig und begründet, könne es zur Markteinführung nur eine Förderung geben, die hersteller- und technologieoffen ist.
Die Rolle der Start-up-Unternehmen im Bereich der Energieforschung und Innovation soll in einer dafür zu gründenden AG vertieft werden (9. Juni).

TOP 3 Kopernikus-Großforschungsprojekte

BMBF und die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech), stellten die Vorschläge und das weitere Vorgehen aus dem Stakeholderprozess des Forschungsfo-

rums Energiewende zu den Kopernikus-Großforschungsprojekten vor (s. Vortragspräsentation acatech).

In der Diskussion wurde unterstrichen, dass die Kopernikus-Großprojekte wichtige Themenbereiche adressieren, eine Umsetzung jedoch stärker die bereits abgeschlossenen und laufenden Forschungsaktivitäten berücksichtigen und zunächst Forschungslücken identifizieren sollten.

TOP 4 Verschiedenes

Die nächste Sitzung des Plenums findet am **1. Dezember 2015** im BMWi Berlin statt.